

SYNAGOGENMUSIK

Jiddische und hebräische Folklore in freier Bearbeitung

Dienstag, 5. Oktober 1993, 19.30 Uhr, Aula

Leipziger Synagogalchor

Ulrike Helzel, Alt
Helmut Klotz, Tenor
Jürgen Kurth, Bariton
Ulrich Vogel, Klavier

Leitung: KS Helmut Klotz

Synagogenmusik

Ham'chabe eß haner - Tenor, Chor, Klavier (Samuel Alman)
Talmudische Bestimmungen über rituelle Bräuche am Sabbatabend, insbesondere beim Zünden der Sabbatkerzen: Wer die Lichte löscht aus Furcht vor Heiden, Räufern, bösen Geistern oder um einem Kranken den Schlaf zu ermöglichen, der wird freigesprochen. Wenn aber sein Ziel ist, Lampe, Öl oder Docht zu sparen, der ist des Bruches der Sabbatgesetze schuldig.

L'cho daudi - Alt, Chor a cappella (Charles Davidson)
Kehrrimied, mit dem am Freitagabend der Sabbat wie eine Braut festlich und gedankenvoll empfangen wird, in einer musikalisch-tanznahen Ausdeutung aus der Pantomime "Der chassidische Sabbat".

Haschkiwenu - Tenor, Bariton, Chor, Klavier (Samuel Alman)
Abendgebet um Geborgenheit in der Nacht und um Fernhaltung alles Bösen.

Schuwoh adaunoj - Alt, Tenor, Chor a cappella (Louis Lewandowski)
Moses sprach: Kehre zurück, Ewiger, und erhebe dich und deine Lehre, sie ist ein köstlich Gut. Ein Baum des Lebens ist sie denen, die an ihr festhalten, und wer sie ergreift, ist gesegnet. Ihre Wege sind Wege der Anmut und all ihre Pfade Frieden. Führe uns zu dir zurück, Ewiger, erneuere unsere Tage wie ehemals.

Jimlauch - Tenor, Chor, Klavier (Nissan Spivak)
Lobpreisender Wechselgesang auf die Heiligkeit Gottes. Der Ewige wird regieren in Ewigkeit, sein Lob soll nicht aus unserem Munde weichen.

T'ka b'schofor godol - Chor a cappella (Salomon Sulzer)
Am Neujahrstag wird ein Widderhorn (Schofar) geblasen, das die Menschen aufrütteln soll und Erweckung, Erschütterung und Huldigung bedeutet.

Adon olom - Alt, Chor a cappella (Wilhelm Würfel)
der Herr der Welt, er hat regiert, ehe ein Gebild geschaffen war. Er war, er ist und er wird sein in Herrlichkeit. Gott ist mit mir, ich fürchte mich nicht.

Naariz'cho - Tenor, Bariton, Chor, Klavier (Abraham Dunajewski)
Verkündigung der Heiligkeit des Ewigen: heilig, heilig, heilig ist der Gott der Heerscharen. Soweit die Erde reicht, besteht seine Herrlichkeit. Das Gebet enthält auch das jüdische Glaubensbekenntnis: Sch'ma jißroel - Höre, Israel, der Ewige ist unser Gott, der Ewige ist einzig.

P A U S E

Jiddische und hebräische Folklore in freier Bearbeitung

- Hava nagillah** - Chor, Klavier (Bearb. Friedbert Groß)
Kommt und laßt uns fröhlich sein, kommt und laßt uns singen!
- Jommi** - Alt, Chor, Klavier (Bearb. Werner Sander)
Scherzlied, worin eine Tochter drei Geschenkangebote - Schuhe, Hut und Ohrringe - ablehnt, jedoch beim angebotenen Bräutigam nicht nein sagt.
- Itziki** - Bariton, Chor, Klavier (Bearb. Werner Sander)
Mit Ironie wird Itzik vorgestellt. Er hatte zwar schon Hochzeit (Chasene), aber die Taschen sind leer, noch ist kein Tisch, keine Bank vorhanden, nur ein zerbrochenes Bett auf drei Füßen. Dafür besitzt er ein unterernährtes Frauchen, das er küssen kann, und das Vertrauen auf die "Mamme", die nur sorgen mag, wie das Leben weitergehen soll.
- Dajenu** - Chor a cappella (Philip Moddel)
Aus der Haggadah - Rabbi Akiba zählt viele Wohltaten auf, die der Ewige seinem Volk erwiesen hat. In diesem Lied wird gesagt: wenn er uns nur von den Ägyptern befreit hätte, wäre es genug gewesen! und: wenn er uns nur die Thora gegeben hätte, wäre es genug gewesen.
- Nigun** - Chor a cappella (Werner Sander)
Eigentlich bezeichnet man jede jüdische Melodie als Nigun, insbesondere die liturgischen. Im engeren Sinn sind es jedoch Weisen, die textlos nur auf Vokalisieren gesungen werden und typisch für das jüdische Melos sind.
- Oi Mamme, schlug mich nit** - Alt, Chor, Klavier (Bearb. Friedbert Groß)
Angstvoll berichtet ein junges Mädchen ihrer Mutter, daß Jankl, der Schuster, auf einen kurzen Besuch zu ihr kam. Er hat ihr tief in die Augen geschaut, ihre Hand gehalten, sie geküßt, und sie schließlich überredet. Nun fleht sie die Mutter an, sie nicht zu schlagen - es ist schon zu spät!
- As der Rebbe Elimelech** - Bariton, Chor, Klavier (Bearb. Friedbert Groß)
Der Rabbi Elimelech wird nach Beendigung der Gottesdienste sehr fröhlich und läßt sich zwei Fiedler, zwei Zimblen (Spieler eines lautenartigen Instruments) und zwei Poikler (Paukenspieler) rufen, die ihm aufspielen sollen. Aber schließlich wird es ihm zuviel und er ruft schmerzvoll aus: mein Kopf, ach, mein Kopf!
- Horra banechar** - Chor, Klavier (Bearb. Friedbert Groß)
Seid nicht traurig, Freunde, der Rabbi befiehlt: seid fröhlich! unser ganzes Leben ist Trübsal - vergeßt den Kummer! Trinkt Wein und Bier! Alte und Junge sollen die Horra im fremden Land tanzen!

Dieses Konzert findet statt in Zusammenarbeit mit



der Stadt Leipzig



**Kulturamt
Köln**

dem Kulturamt der Stadt Köln



GEFÖRDERT VOM
KULTUSMINISTERIUM
DES LANDES
NORDRHEIN-WESTFALEN

der Stiftung Kunst und Kultur
des Landes NRW

